



HAUPTSTADT

Neuer Berner Journalismus

Illustration (Bild: Marc Brunner, Buro Destruct)

Hamme – «Hauptstadt»-Brief #54

Donnerstag, 14. Juli 2022 – die Themen: Gurten und Gurten-Gipfel, Armut, Pflegenotstand, AKW Mühleberg, Autos im Worblental, Alternativen zum Gurten.

Von Marina Bolzli, 14. Juli 2022

 [1 Beitrag](#)  [Teilen](#)

20'000 Menschen, die an einem Tag auf den Berner Hausberg pilgern. Stunden an der Hitze ausharren. Für etwas Musik, Bier, Nähe. Gefühlt hat es das schon ewig nicht mehr gegeben. Aber irgendwie kam es mir auch seltsam gleich wie früher vor.

Nicht nur das Festival wurde gestern eröffnet, gleichzeitig hat auch der sogenannte Gurten-Gipfel stattgefunden. Organisiert von Bekult, der

Vereinigung der Berner Kulturveranstalter*innen. Um die 100 Menschen aus Kultur und Politik haben teilgenommen, ein Podium verfolgt, das eine Kulturdebatte hätte auslösen können, es aber leider nicht getan hat.

Thema war die städtische Kulturbotschaft, die die Kultursubventionen (33 Millionen Franken pro Jahr) für die nächsten vier Jahre beinhaltet. Dazu läuft momentan die Vernehmlassung. Die Zeit für Diskussionen ist also jetzt. Doch die Runde redete über Nebenschauplätze, über einzelne Details der Botschaft, Brösmeli eben.

Dabei hätte sich Tiefe angeboten: Etwa durch das beherzte Votum von Rahel Bucher, Mitgründerin des inklusiven Kulturhauses Heitere Fahne, die mehr über nachhaltige Kultur sprechen wollte. Oder durch Thomas Pauli-Gabi, dem Direktor des Bernischen Historischen Museums, der eine Diskussion um das Museumsquartier gänzlich vermisst. Auch die smarten Voten der beiden Stadträt*innen Tom Berger (FDP) und Corina Liebi (GLP), die notabene als Mitglieder der stadträtlichen Kulturkommission nur die Kredite bewilligen oder ablehnen können, da die Verträge bereits ausgehandelt sind, konnten an der lahmen Diskussion nichts ändern. Und schliesslich komplettierte die Runde Stadtpräsident Alec von Graffenried, dem Kultur bekannterweise ein Anliegen ist, der aber bei so vielen Details nicht der richtige Mann war, während Kulturleiterin Franziska Burkhardt im Publikum sass.

Wäre nicht der Gurten-Gipfel, an dem sich einmal im Jahr Kultur und Politik treffen, die Gelegenheit, auch mal grundsätzlich zu werden, alles zu hinterfragen, richtig zu diskutieren? Welche Kultur will Bern? Und wie will sich die Hauptstadt als Kulturstadt künftig präsentieren? Da dürfen gerne auch mal utopische Ideen aufkommen.

Stattdessen scheint die Tradition, im Anschluss Hamme und Händöpfusalat zu essen, fast mehr Kontroversen ausgelöst zu haben. Es habe einige Mails dazu gegeben, meinte Moderator Beat Glur, für das nächste Mal werde man sich eine Alternative überlegen.

Im Anschluss sang Simon Hari alias King Pepe auf der Waldbühne des Festivals inbrünstig «Ig wott öppis schöns kaputt mache».